

Ein Fledermausfraßplatz in der Prinzenhöhle bei Hartenstein/Erzgebirge

VON ANDREAS ARNOLD, Langenbach

Mit 2 Abbildungen

Die Prinzenhöhle bei Hartenstein, ein bergbaulich erweiterter Hohlraum von 20 m Länge, befindet sich am rechten Steilhang des Tales der Zwickauer Mulde bei etwa 350 m NN. Der 180jährige Baumbestand des Gebietes besteht vorwiegend aus Buche, an Waldrändern treten auch Linde, Ahorn und Eiche gehäuft auf, und zahlreiche Baumhöhlen dürften Fledermäusen gute Unterschlupfmöglichkeiten gewähren. Obwohl die Prinzenhöhle ein zeitweise stark besuchtes Ausflugsziel ist, habe ich in den Wintermonaten dort mehrfach einzelne Fledermäuse beobachtet:

Winter 1977/78: *Plecotus auritus* L.

Winter 1979/80: *Plecotus auritus* L. (♂, UA 38 mm)
unbestimmt gebliebene Fledermaus

Wann bei den Kontrollen im Winter 1979/80 Fledermäuse in der Prinzenhöhle gefunden wurden, geht aus Abb. 1 hervor. Die Prinzenhöhle bietet nur wenige, übersichtliche Versteckmöglichkeiten, so daß bei den Kontrollen mit Sicherheit kein Tier übersehen wurde. Bekanntlich unterbrechen besonders Langohren häufig den Winterschlaf. Nach meinen Beobachtungen wechseln sie besonders in größeren Stollen ständig, mitunter täglich ohne erkennbare Ursache den Hangort

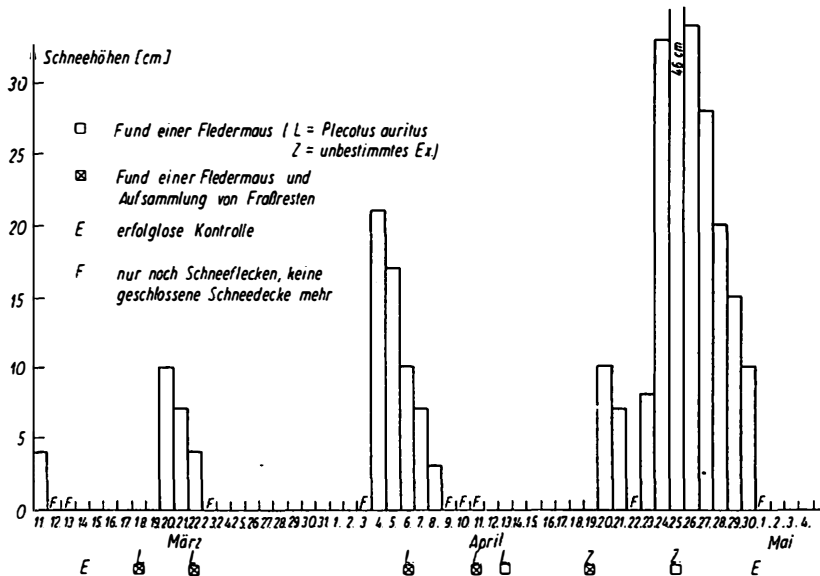


Abb. 1. Anwesenheit von Fledermäusen in der Prinzenhöhle und Fundzeit von Fraßresten unter Berücksichtigung der Schneehöhen

und verlassen während der Tauperioden das Winterquartier. In Abb. 1 werden die Schneehöhen eines etwa 5 km entfernten und ca. 100 m höher gelegenen Meßortes dargestellt (R. MÖCKEL, Schneeberg, danke ich für die Überlassung seiner Meßwerte). Aus der Gegenüberstellung zu den Funddaten geht hervor, daß mitunter in den Tauperioden bei noch geschlossener Schneedecke schon Jagdflüge stattfinden können (22. III.; 11. IV.) und die Tiere Kälteeinbrüche im voraus wahrnehmen (*Plecotus auritus* 18. III.; undeterminiertes Tier 19. IV.).

Eine Grabung im Sediment der Prinzenhöhle erbrachte Knochen von *Barbastella barbastellus* (Schreber) und *Eptesicus serotinus* (Schreber), die wie die im gleichen Horizont gefundenen Gefäßscherben etwa aus dem 15. bis 17. Jahrhundert stammen dürften (ARNOLD 1979). Im Sommer 1980 konnte ich das Vorkommen von *Eptesicus serotinus* in Hartenstein durch 2 Totfunde belegen.

Am 18. III. 1980 habe ich erstmals in der Prinzenhöhle Fledermausfraßreste gefunden, dann mehrmals bis zum 19. IV. Weiterhin wurde der Fraßplatz trotz fast wöchentlicher Kontrolle bisher nur Anfang August einmal benutzt vorgefunden.

Der Fraßplatz befindet sich 8 m vom Mundloch entfernt an der spitz zulaufenden Decke 2,2 m über Sohle (Abb. 2). Dort verläuft waagrecht ein Sinterband, das

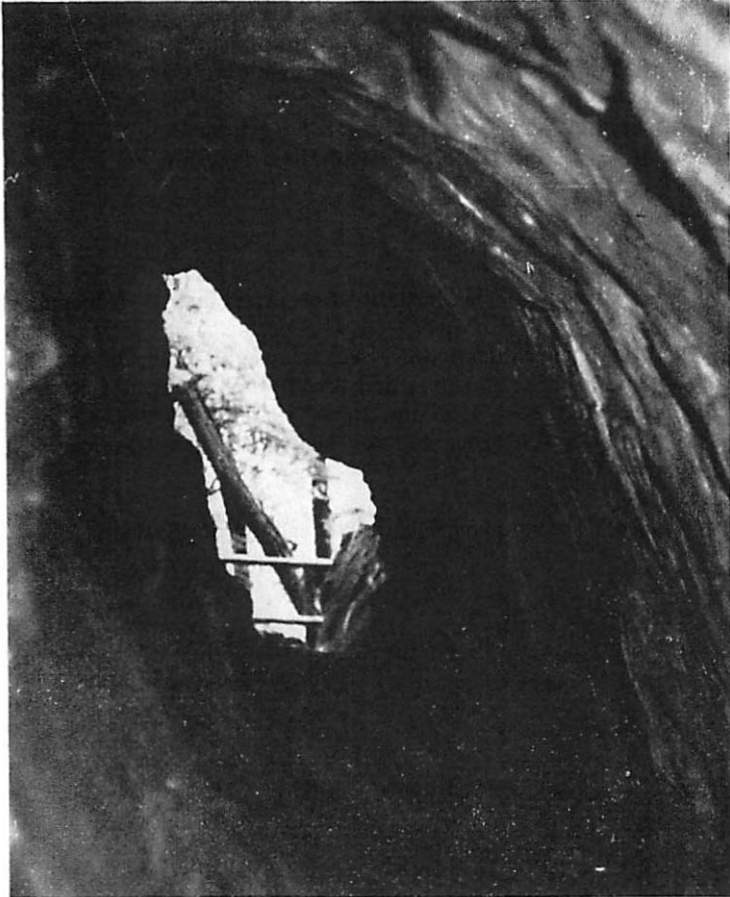


Abb. 2. Die Prinzenhöhle. Aufn.: A. ARNOLD

den Fledermäusen guten Halt gewährt. Doch habe ich auch bis etwa 15 m vom Mundloch mitunter noch vereinzelte Fraßreste gefunden.

Das quantitativ geringe Material ergab folgendes Bild (Mindestbeutezahl):

18. 3. u. 22. 3. 1980	14	<i>Eupsilia transversa</i>	Hufn.
6. 4. 1980	4	<i>Eupsilia transversa</i>	Hufn., 1 <i>Conistra rubiginosa</i> Scop.
11. 4. 1980	3	<i>Eupsilia transversa</i>	Hufn.
19. 4. 1980	6	<i>Eupsilia transversa</i>	Hufn.
4. 8. 1980	8	<i>Noctua pronuba</i> L., 1 <i>Amathes baja</i>	Schiff.

Auf die Bedeutung ernährungsbiologischer Studien an Fledermäusen muß hier wohl nicht nochmals hingewiesen werden, auch wurden gerade von *Plecotus auritus* um ein vielfaches umfangreichere Beutelisten publiziert (z. B. KRAUSS 1978), doch verdient dabei besonders die Jahreszeit Beachtung (Winterschlafunterbrechung). KRAUSS fand bereits ab April frischen Kot, aber keine Beutereste (diese erst im Mai) am Fraßplatz und vermutet daher im April Jagd auf kleine Beutetiere, die in der Luft verzehrt werden. 62 der 64 von KRAUSS aufgeführten Beutetiere (ausgenommen 2 Tagfalter) fliegen zwischen April und November, dagegen *Eupsilia transversa* Hufnagel (17–19 mm) von September–April und *Conistra rubiginosa* Scopoli (14–18 mm) von September–Mai. Aus der Arbeit von KRAUSS habe ich als gewogenes arithmetisches Mittel der Körperlängen der 20 häufigsten Arten einen Wert von 24,8 mm errechnet (Schwankungsbreite 15–40 mm), wogegen der gleiche Wert in der Prinzenhöhle (bei Ausklammerung der Funde vom 4. VIII.) 17,9 mm (14–19 mm) beträgt.

Von Fledermäusen unberührt blieben dagegen 5 Zackeneulen, *Scoliopteryx libatrix* L., die ebenfalls in der Prinzenhöhle 1979/80 überwinterten.

S c h r i f t t u m

- ARNOLD, A. (1979): Die Prinzenhöhle bei Hartenstein im Erzgebirge. D. Höhlenforscher **11**, 54–55.
- KOCH, M. (1972): Wir bestimmen Schmetterlinge. Bd. 3. Eulen. 2. Aufl., Radebeul.
- KRAUSS, A. (1978): Materialien zur Kenntnis der Ernährungsbiologie des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus* L.). Zool. Abh. Mus. Tierk. Dresden **34**, 325–337.
- ROER, H. (1970): Probleme der Ernährung und des Jagdverhaltens insektenfressender Fledermäuse. Myotis **8**, 2–8.

ANDREAS ARNOLD, DDR-9513 Langenbach, Wildenfesler Straße 34

¹ Für die Bestimmung der Reste danke ich A. OFFENHAUER (Liemehna/Kr. Eilenburg).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [NF_1](#)

Autor(en)/Author(s): Arnold Andreas

Artikel/Article: [Ein Fledermausfraßplatz in der Prinzenhöhle bei Hartenstein/Erzgebirge 358-360](#)